

Melodienstrauss

Nr. 2

Wanderlust, Abschied, In der Fremde,
Lob der Heimat

für

Posaunen-Chöre

von

A. B. Ueberwasser

Werbeservice & Notensatz,
Steffen Fischer
nsf- 074



Melodienstrauss No. 2

August Bernhard Überwasser,
1866-1925

A *möglichst schnell*

mf *schneller werden* *Solo*

B *frisch*

C *mf* *langsamer* *Bass hervortreten*

D

E *f* *Marschtempo*

F *mf*

42

p

49

p

57

p

64

immer leiser *p innig*

71

p *f* *mf rit.*

78

pp *sehr langsam* *mf*

89

J

98

p

kurzen Klavieranschlag oder
Harfenbegleitung nachahmen

106

K

f frisch

115

L

p mäßig

cresc.

124

cresc.

f

132 **M** **N**

mf *p* *f*

141 *p* *f* *pp rit.* Solo Chor *mf* **O** *schneller*

150

157 *cresc.* *f*

*) Sollten Bläser in diesem Stach das hohe „g“ auf dem Tenorhorn nicht gut bekommen können, so lasse man diesen Ton und das vorhergehende und nachfolgende „es“ geschickt von Flügelhörnern ausführen.

Vorstehender Melodienstrauß dürfte leicht verständlich sein. Dennoch mögen einige Erklärungen für Auffassung und Ausführung hier folgen. In der kurzen Einleitung sollen Aufforderung und Zustimmungsgedanken zum Wandern zur Geltung kommen. Der nicht aufgelöste Septim-Akkord unter der ersten Fermate deutet allerdings auch schon Abschiedsweh an. Die folgenden schnelleren Takte, wo auf die äußere Verlockung (Chor) die innere Stimme (Solo) mit denselben Tönen Antwort gibt, verdrängen aber die Furcht vor dem Abschiedsweh und geben fröhlichen Wandermut, welcher frisch anstimmt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen.“ Dem hohen Wandermut tragen auch die folgenden Stücke Rechnung, welche z. T. ein frisches Marschtempo verlangen. Mit dem leisen Schluss-Ade des Stückes F bekommt der Abschied stärkere Geltung und spricht sich zunächst in den weichen Tönen und Akkorden (weiche Besetzung) des stimmungsvollen Liedes unter G aus. Tief empfunden wird diese Stimmung in den Takten unter H fortgesetzt. Das folgende Lied: „Von meinen Bergen muss ich scheiden“, leitet zur Wanderschaft über. Frisch erklingen die wenigen Takte unter K, als ob sie entschlossen alles Schmerzliche abschütteln wollten. Im Liede unter L finden wir den Wanderburschen bereits in der Fremde. Wie es die Wirklichkeit meistens ergibt, so bringen die sinnigen Lieder der Fremde Gedanken an die Heimat zum Ausdruck. Das Lied unter N mag das Heimweh besonders hervorheben. „In der Heimat ist es schön!“ Das wird schließlich in der Fremde am meisten empfunden und endet deswegen dieser Melodienstrauß mit diesem Lob der Heimat. Das Tempo bei den einzelnen Teilen muss dem Charakter der Stücke entsprechen.